

Bericht	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend, Schule & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 208 - Kinder, Jugend und Familie
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Thomas Herold +49 202 563 2120 +49 202 563 8448 Thomas.herold@stadt.wuppertal.de
	Datum:	07.04.2017
	Drucks.-Nr.:	VO/0251/17 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
25.04.2017	Jugendhilfeausschuss	Entgegennahme o. B.
Erziehungsberatung in Wuppertal 2016 einschließlich der Auswirkungen durch den Umzug der kommunalen Beratungsstelle nach Elberfeld		

Grund der Vorlage

Bericht der Verwaltung über die Erziehungsberatung in Wuppertal.

Beschlussvorschlag

Entgegennahme ohne Beschluss.

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

Nach umfangreichen Baumaßnahmen im ehemaligen Fuhlrott-Museum nahmen zum 11. April 2016 die Fachkräfte der ehemaligen städtischen Familienberatungsstellen Elberfeld und Barmen ihre Tätigkeit am neuen Standort *Friedrich-Ebert-Str. 27* auf. Die Fachkräfte wurden mit dem bewährten Leistungsumfang in der neuen Einrichtung *Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern* vereint. Gemeinsam mit den Leitungen der *Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche – Erziehungsberatung* des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen e.V. und der *Evangelischen Beratungsstelle – Erziehungs- und Familienberatung* der Diakonie Wuppertal – Kinder, Jugend, Familie gGmbH werden die verfügbaren Daten zur Inanspruchnahme der Erziehungsberatung insbesondere zur räumlichen Verteilung ausgewertet und im Hinblick auf mögliche Veränderungen analysiert.

Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und –einrichtungen unterstützen insbesondere gem. § 28 SGB VIII Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung. Dabei wirken Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammen, die mit unterschiedlichen

methodischen Ansätzen vertraut sind. Insgesamt handelt es sich dabei um eine sehr effektive Hilfeform. Die Wirkung wird in der aktuell veröffentlichten Studie „Wir.EB“ auf der Datengrundlage von 6.000 Beratungsprozessen aus fast 100 Erziehungsberatungsstellen bundesweit wie folgt beschrieben: „Erziehungsberatung bewirkt erhebliche Verbesserungen im familiären Zusammenleben der ratsuchenden Menschen und trägt neben einer Förderung der Erziehungskompetenz insbesondere dazu bei, dass sowohl Eltern als auch junge Menschen besser mit belastenden Situationen umgehen können.“ (Institut für Kinder- und Jugendhilfe Mainz, 2016) Dabei wird die Zufriedenheit mit dem Beratungserfolg sowohl durch die Eltern als auch durch die jungen Menschen mit mehr als 90% positiv bewertet.

In 2016 wurden in allen drei Erziehungsberatungsstellen insgesamt 1.740 Wuppertaler Familien beraten. Bezogen auf die abgeschlossenen Fälle (1.341) wurden die Beratungen insbesondere wegen der Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte (39%) oder Belastungen des jungen Menschen durch Probleme der Eltern (37%) sowie eingeschränkter Erziehungskompetenz der Eltern (36%) in Anspruch genommen. Fast 1/3 der Beratungen richtete sich an Alleinerziehende und fast 1/4 der Beratungen wurden vor, in oder/und nach der Trennung und Scheidung durchgeführt. Mehr als 1/3 aller Familien lebte überwiegend von Sozialleistungen. In mehr als 1/5 der Familien wird nicht vorrangig deutsch gesprochen und in mehr als 1/3 der Familien lebt mindestens ein Elternteil mit ausländischer Herkunft.

Insgesamt ist die Anzahl der Beratungen von 2014 bis 2016 leicht zurückgegangen (siehe Abbildung 1). Dabei hat sich der jährliche Rückgang verringert (2014/2015: 5,3% und 2015/2016: 3,4%) und die Gesamtsumme aller Beratungsfälle auf hohem Niveau stabilisiert. Der Rückgang kann u.a. mit einer deutlichen Veränderung der Beratungsarbeit erklärt werden: Die Erziehungsberatungsstellen bieten ihre Unterstützung mittlerweile in 51 Familienzentren (siehe Abbildung 2) und anderen Orten (z.B. Wuppertaler Hof, Schulen etc.) an. Diese Form der Beratung führt zu einem höheren Zeitaufwand für Wegstrecken. Darüber hinaus wirken sich personelle (unbesetzte Personalstellen und Personalwechsel) und räumliche (Umzug) Veränderungen aus.

Die Inanspruchnahmen in den einzelnen Stadtbezirken hat sich von 2015 zu 2016 (siehe Abbildung 3) unterschiedlich entwickelt: Während aus Barmen (+36) und Heckinghausen (+9) mehr Beratungsfälle zu verzeichnen sind, sind insbesondere in den Stadtbezirken Elberfeld (-48), Langerfeld-Beyenburg (-21) und Ronsdorf (-18) Rückgänge zu konstatieren. Diese Veränderungen verteilen sich auf die drei Erziehungsberatungsstellen unterschiedlich (siehe Abbildung 4 bis Abbildung 6).

Bezogen auf die Zusammenlegung und Verortung der kommunalen Erziehungsberatungsstelle in Elberfeld wurden negative Effekte für einzelne Quartiere aus dem östlichen Bereich und insbesondere Quartiere mit besonderen Bedarfen befürchtet. Daraufhin wurde eine Außensprechstunde im Wuppertaler Hof (Barmen, Winkelerstr.) eingerichtet, um weiterhin eine gute Erreichbarkeit für Ratsuchende aus dem Osten zu gewährleisten. Bei der Betrachtung der Entwicklung der kumulierten Fälle von 2015 zu 2016 aus den westlichen und östlichen Stadtbezirken fällt der stärkere Rückgang der Beratungen

aus den westlichen (-93) im Vergleich zu den östlichen Stadtbezirken (-39) auf (siehe

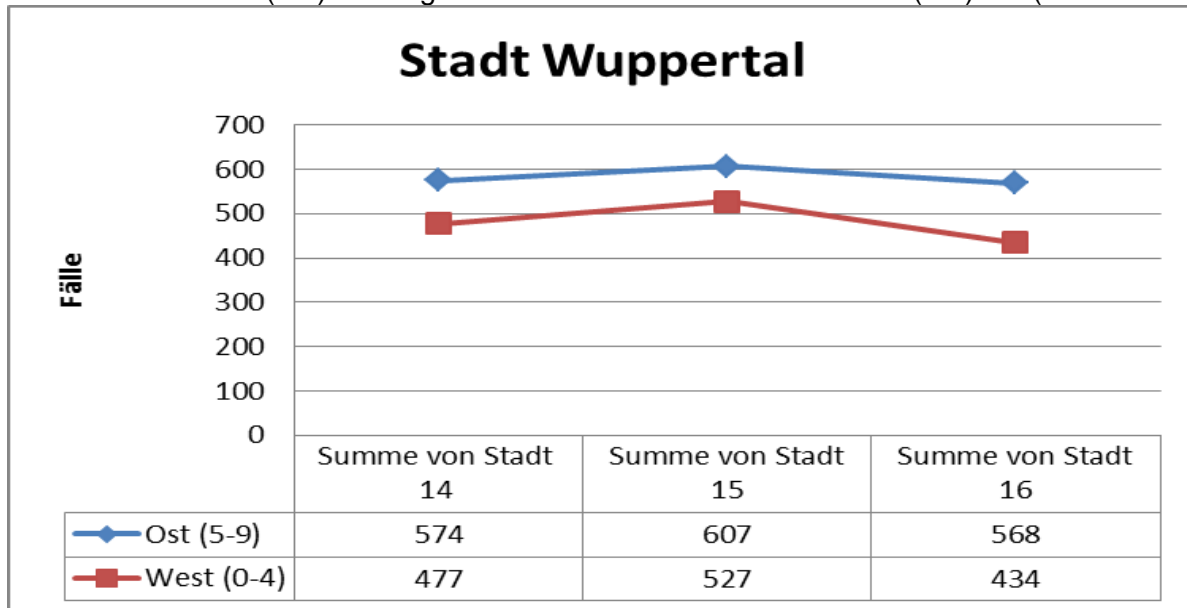


Abbildung 7).

Werden die Quartiere mit Handlungsbedarfen in westliche und östliche Gruppen analysiert, zeigt sich ein ähnlicher Effekt (siehe Abbildung 8). Bis auf Arrenberg (+5) wurden von 2015 (189) auf 2016 (146) durchgängig weniger Beratungen (-23%) aus diesen westlichen Quartieren in Anspruch genommen (siehe Abbildung 8, westliche Quartiere mit Handlungsbedarf, Stadt W.). In immerhin vier von insgesamt sieben östlichen Quartieren mit Handlungsbedarf ist ein Anstieg der Beratungsfälle zu beobachten (siehe Abbildung 9, östliche Quartiere mit Handlungsbedarf, Stadt W.). Allerdings führen die Rückgänge in den verbleibenden drei Quartieren im Jahresvergleich 2015 (279) und 2016 (263) insgesamt in den östlichen Quartieren zu einem Rückgang. Dieser ist aber im Vergleich zum Rückgang der Inanspruchnahme der westlichen Quartiere mit Handlungsbedarfen deutlich geringer (-6%).

Derzeit lassen sich keine eindeutigen Daten zur Veränderung der Inanspruchnahme durch den Umzug der kommunalen Familienberatung nach Elberfeld erkennen. Die Daten könnten jedoch durch die vermehrte Inanspruchnahme durch die Präsenz in den Familienzentren und der Außensprechstunde im Wuppertaler Hof moderiert werden. Darüber hinaus weist die Auswertung der Daten der Beratungsstellen der beiden konfessionellen Träger teils ähnliche oder gegenläufige Effekte auf, ohne dass es dort zu einem Umzug gekommen wäre. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass der Umzug in 2016 erst im zweiten Quartal umgesetzt wurde und damit die möglichen Effekte ggf. noch nicht vollständig sichtbar werden.

Der gemeinsame Auswertungsprozess aller Träger auf der Basis der Analyse der umfangreichen sozialräumlichen Daten zur Inanspruchnahme von Erziehungsberatung wird fortgeführt. Dazu sehen sich die Leitungen der Beratungsstellen in der Verantwortung, die Versorgung insbesondere für die Familien aus den Quartieren mit Handlungsbedarfen weiterhin zu optimieren.

Literaturverzeichnis

Institut für Kinder- und Jugendhilfe Mainz. (2016). *Wir.EB - Wirkungsevaluation in der Erziehungsberatung*. Abgerufen am 06. 04 2017 von <http://www.wireb.de/index.php/startseite.html>

Anlagen

Soziale Situation in den Quartieren am 31.12.2015, Kinder- und Jugendliche

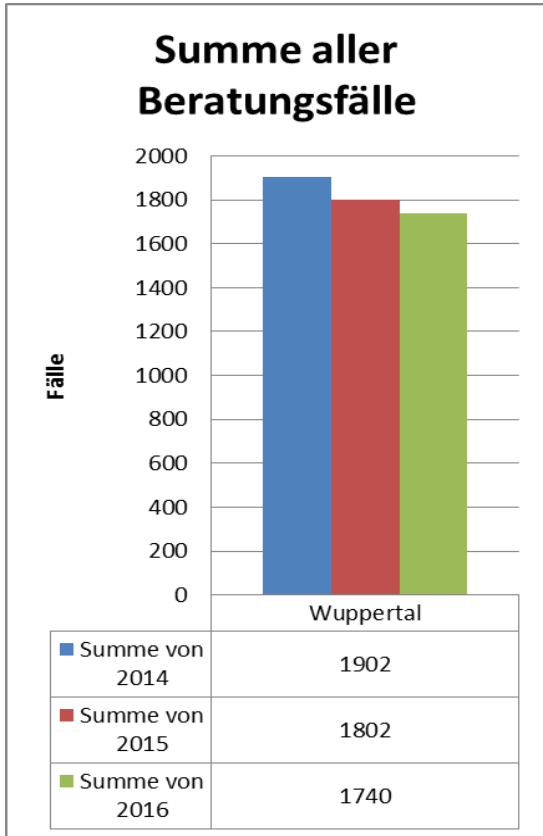


Abbildung 1

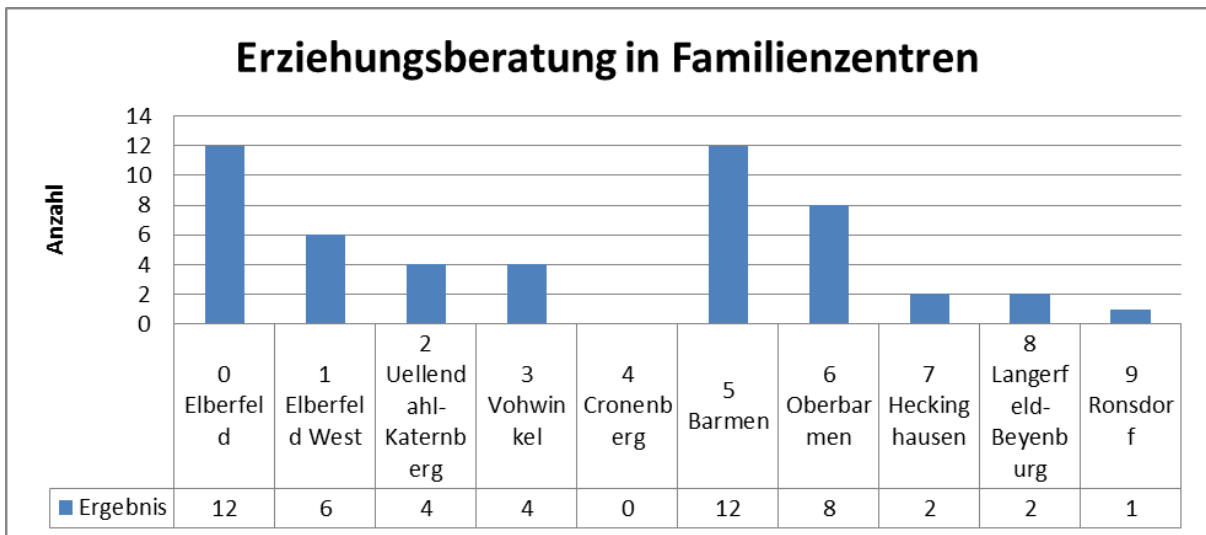


Abbildung 2 (Anzahl der Familienzentren pro Stadtbezirk mit Angeboten der Erziehungsberatungsstellen)

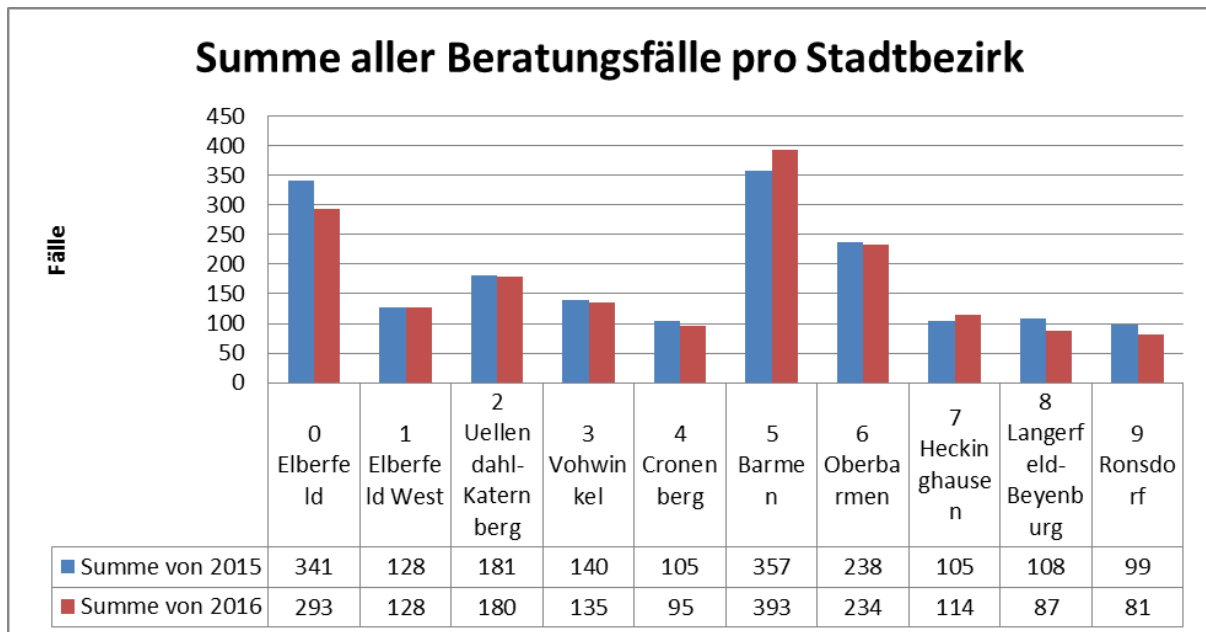


Abbildung 3

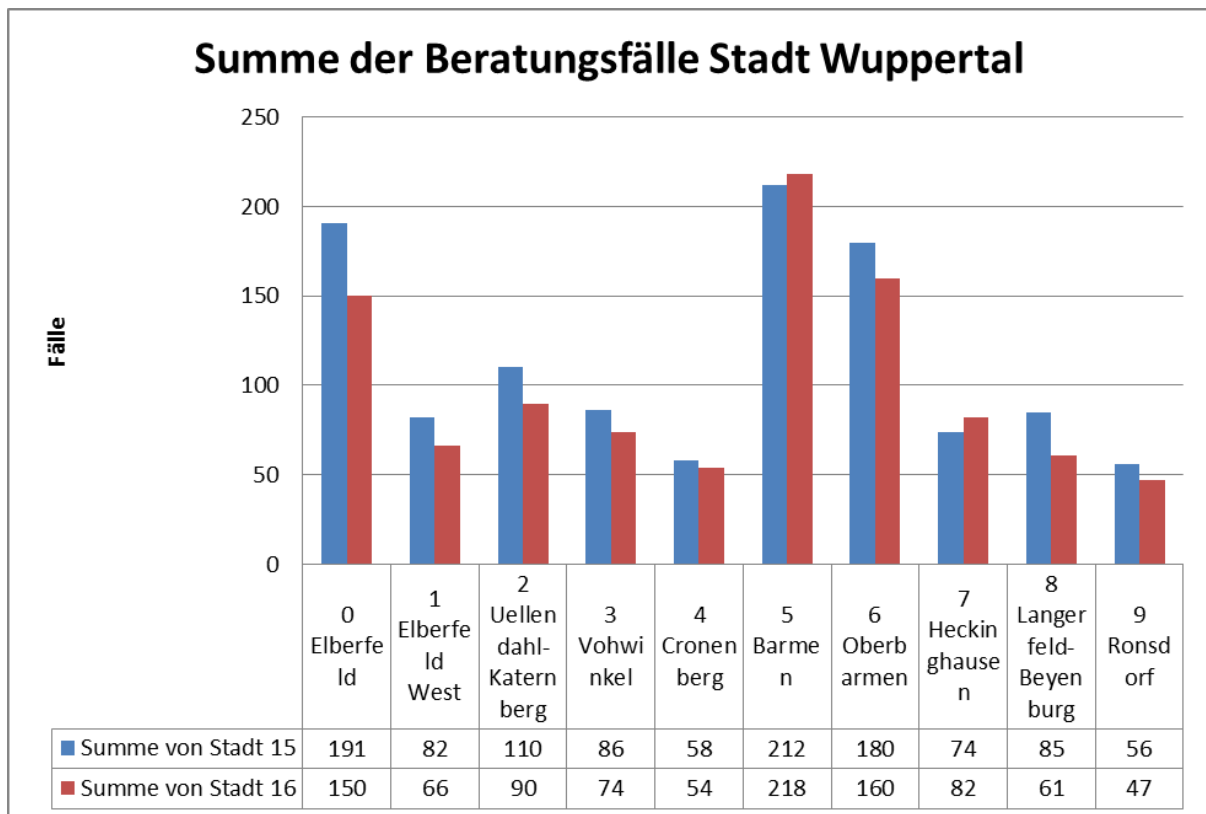


Abbildung 4

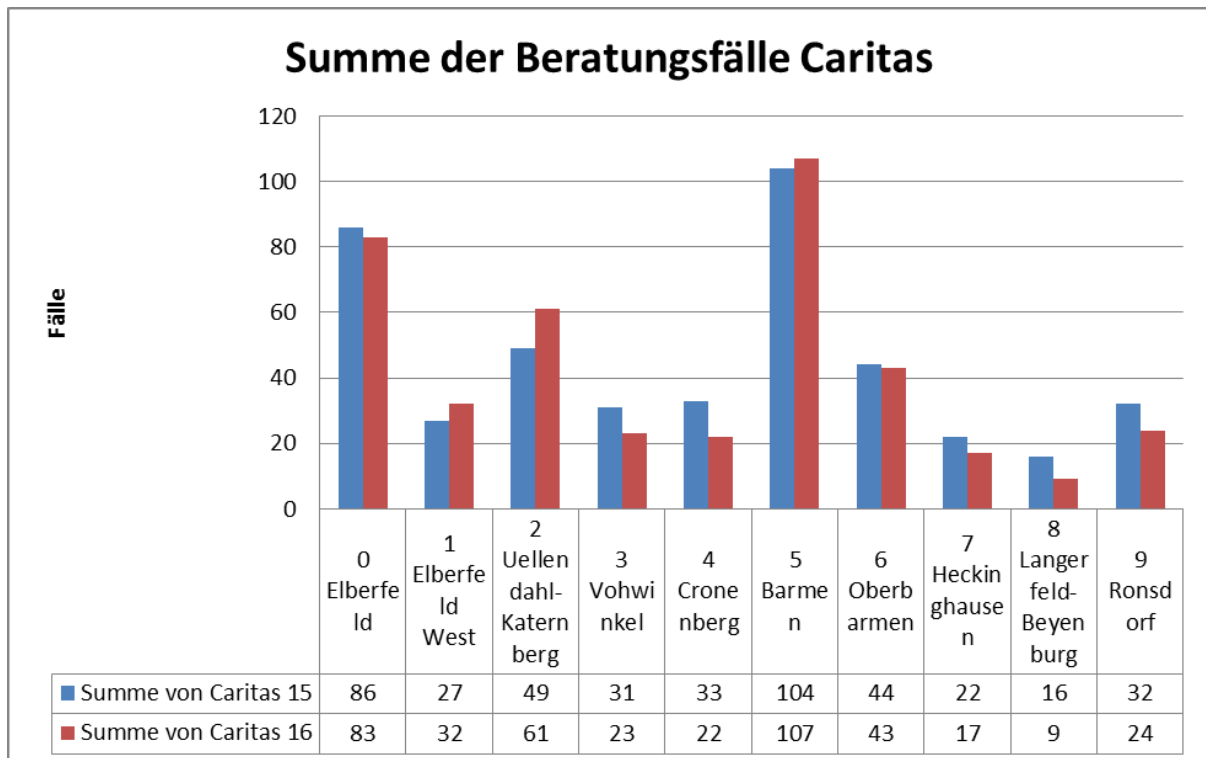


Abbildung 5

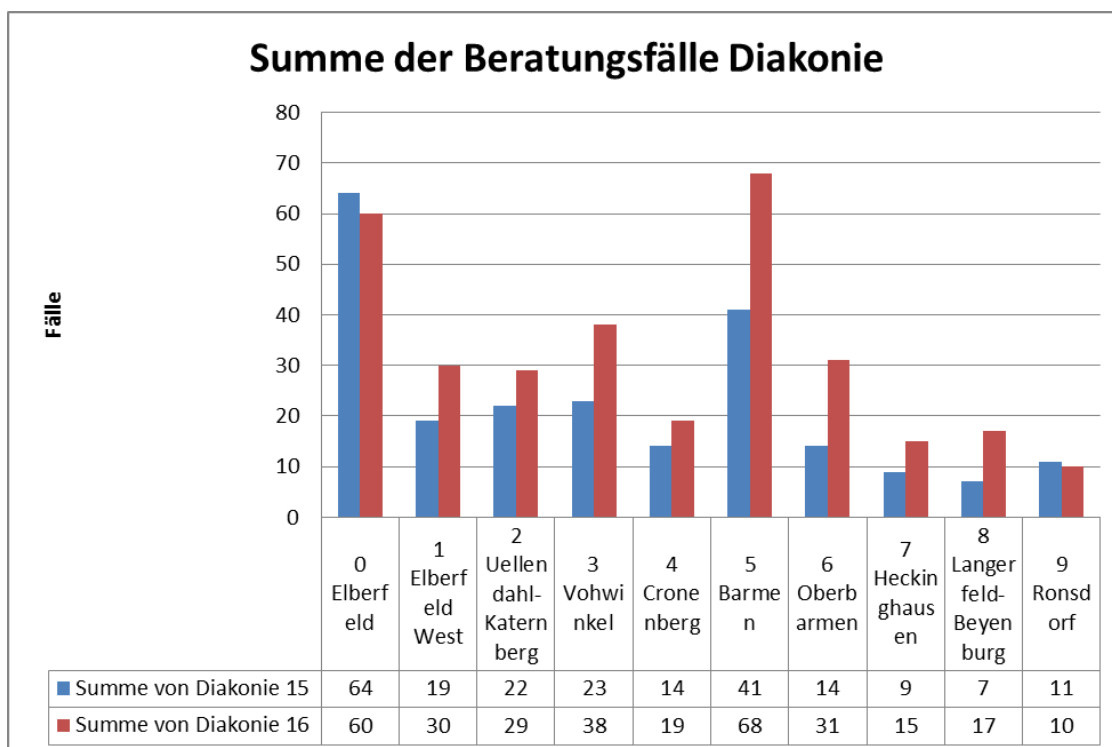


Abbildung 6

Stadtbezirke Ost-West-Verteilung

West	Ost
Elberfeld (0)	Barmen (5)
Elberfeld West (1)	Oberbarmen (6)
Uellendahl-Katernberg (2)	Heckinghausen (7)
Vohwinkel (3)	Langerfeld-Beyenburg (8)
Cronenberg (4)	Ronsdorf (9)

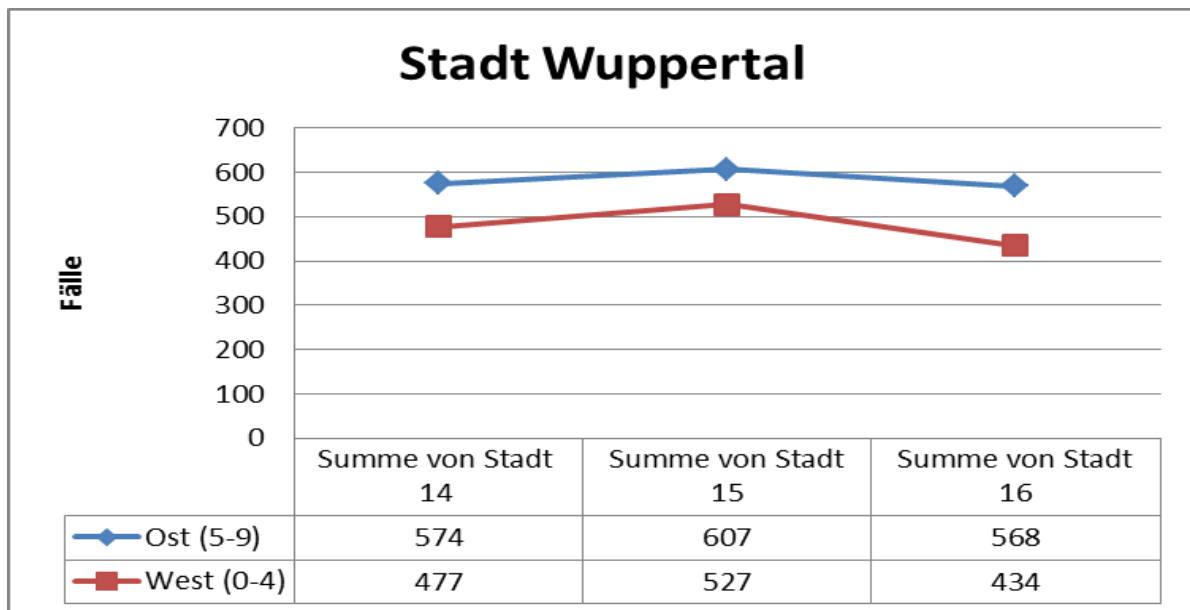


Abbildung 7

Quartiere mit Handlungsbedarfen in der Ost-West-Verteilung

West	Ost
Arrenberg	Barmen-Mitte
Elberfeld	Fr.-Engels-Allee
Höhe	Heckinghausen
Nordstadt	Hilgershöhe
Ostersbaum	Rott
Südstadt	Schwarzbach
	Wichlingh.-Süd
	Wuppertal

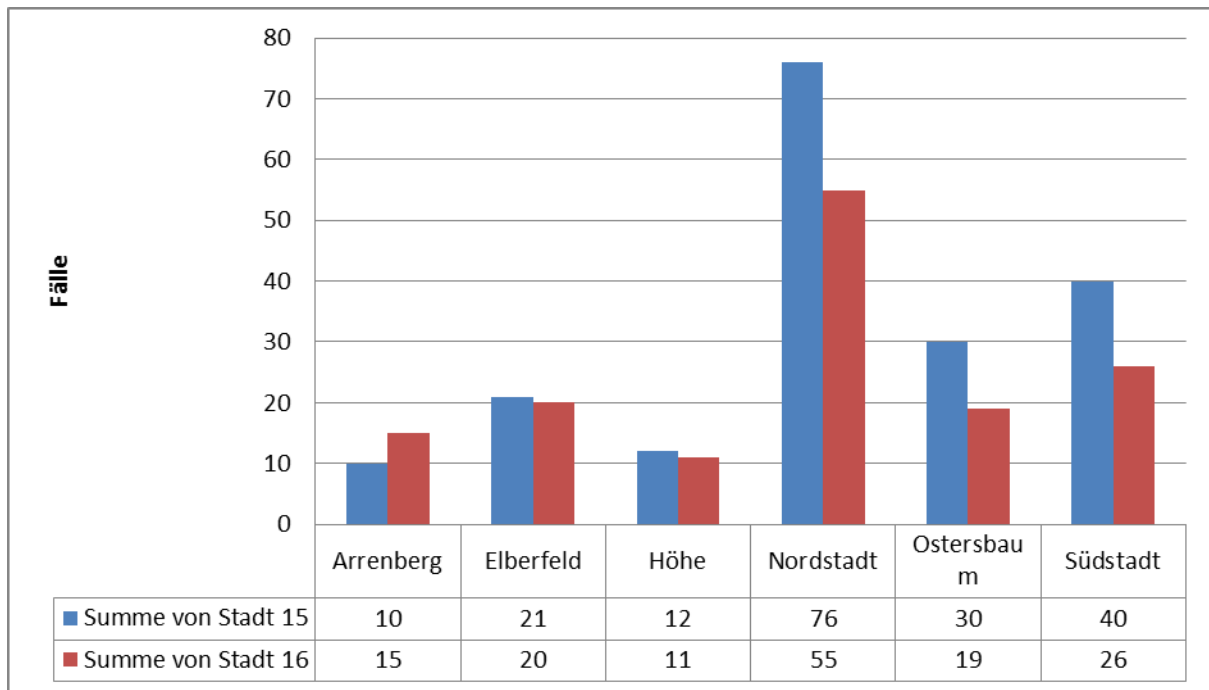


Abbildung 8, westliche Quartiere mit Handlungsbedarf, Stadt W.

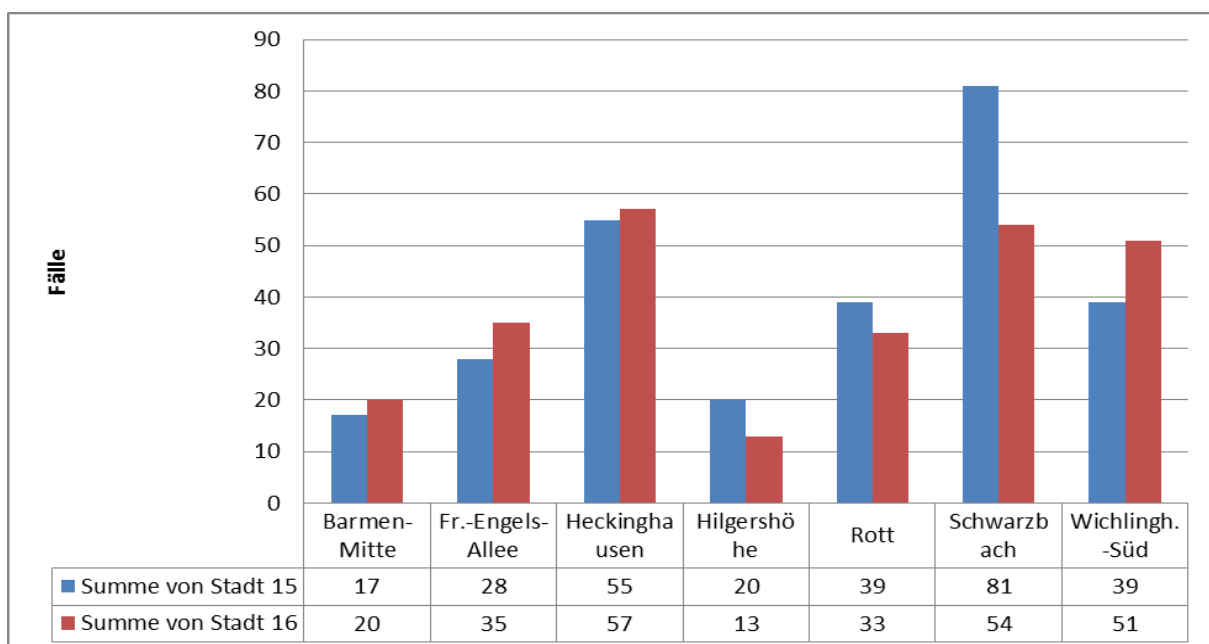


Abbildung 9, östliche Quartiere mit Handlungsbedarf, Stadt W.